Infobrief von Ihrem Fachberater für Imkerei
am
Regierungspräsidium Stuttgart

2021-02-19

Die Infobriefe können auch unter
https://rp.baden-wuerttemberg.de/rps/Abt3/Ref33/Seiten/Bienen-AG.aspx
abgerufen werden.

Bemerkung zur Genderneutralität in den Infobriefen:
Ich habe mich oft bemüht genderneutral zu schreiben, was mir jedoch nur mangelhaft gelingt. Im Interesse der einfacheren Schreib- und Lesbarkeit schreibe ich nicht genderneutral - ich bitte um Verständnis!

Kurz das Wichtigste:

Asiatische Hornisse
Hinweis vom Kollegen: ein Kollege hat mich darum gebeten auf eine gewisse Verwechslungsmöglichkeit mit der Sächsischen Wespe hinzuweisen.
Deren Nest ist zwar viel kleiner als das der Asiatische Hornissen, hat aber eine ähnliche Form. Daher ist es wichtig genau zu beobachten und möglichst aussagekräftige Aufnahmen zu machen. An welcher Stelle ist das Nest gebaut? Wie groß ist das Nest? Nicht nur eine Großaufnahme – dann fehlen Vergleichsgrößen!) Wo befindet sich das Flugloch, …
Falls Sie sich nicht sicher sind, fragen Sie doch zuerst im Kollegenkreis – da gibt es immer wieder welche, die sich gut mit Wespen, Hornissen und Wildbienen auskennen.

Völkerkontrolle - Futterverbrauch und Futterreserven:
Nutzen Sie die sehr milden Tage und kontrollieren Sie Ihre Völker! Es reicht den Deckel zu heben und durch die Folie zu sehen wie stark das Volk ist und ob es noch lebt! Verbinden Sie diesen Kontrollgang mit einer Futterkontrolle (anheben der Beute)!

Tote Völker abräumen! (s.u.)

… ich freue mich immer noch, wenn Sie mir Ihre Daten (M/T vor der Behandlung, Behandlungsmilben und evtl. den nat. Milbenfall ab Mitte Ende Januar) – und evtl. Ergebnisse von Nachbehandlungen. ***Danke!***

Hier unten geht´s etwas ausführlicher weiter für interessierte Leser =>

Für Imkerin und Imker – und auch für die Bienen ein frohes Ereignis! (18.02.2021)

… ein barrierefreies Flugloch macht es den Bienen leichter den Boden zu putzen und den mühsam gesammelten Pollen in den Stock zu tragen. Warum soll man es ihnen unnötig schwermachen?

… daher sind bei mir die Mäusegitter jetzt weg!

Futterverbrauch und Futterreserven:

Seit Ende Oktober bis Ende Januar hat das Waagvolk eines Kollegen im sehr milden Rheintal-Klima 3,3 kg an Gewicht verloren. Bei meinem Waagvolk am Albtrauf waren es 5,6 kg. Der Futterverbrauch wird jetzt aber mit zunehmender Brutpflege stark zunehmen! Achten Sie daher auf ausreichende Reserven! [1]

[1] Bitte entschuldigen Sie diese unpräzise Angabe – aber die erforderlichen Reserven hängen sehr stark von Volksstärke und den lokalen klimatischen Bedingungen ab. Auch das Mikroklima (sonniger Südhang – oder kalte, schattige Aufstellung) hat starken Einfluss auf den Futterverbrauch. Lassen Sie sich bitte von erfahrenen Kollegen vor Ort beraten! 5-8kg sollten es in der Regel aber schon sein (entspricht 3-4 gefüllte Zanderwaben). **Aber:** lieber etwas zu viel als zu wenig!

Ein kurzer Blick genügt!

Dieses Volk wird sich schnell und sehr gut entwickeln. Aber Achtung – reichen die Vorräte? Je nach Beute und Boden muss sorgfältig geprüft werden! Am sichersten ist da ganze Volk zu wiegen, was jedoch nur beschränkt praktikabel ist. Hinten **und vorne** anzuheben ergibt schon relativ gute Ergebnisse – im Zweifel komplette Beute anheben – bei Einzargern und günstiger Aufstellung kein Problem!

Tote Völker abräumen!
Was ist zu tun, falls doch ein Volk abgestorben ist?
=> Das tote Volk wegstellen und dafür an diesen Platz ein Dummy – Volk (leere Beute) stellen.
Warum? Möglicherweise kam es schon zu Räuberei (sofern gerade Flugbetrieb ist, erkennt man das leicht an dem „sehr gut“ fliegenden Volk ☺).
Wird die Beute mit dem abgestorbenen Volk nur entfernt und kein Dummy an dessen Stelle aufgestellt, werden die Räuberbienen am nächstgelegenen Volk eindringen und Unruhe stiften!
Das tote Volk wird bienendicht verschlossen und die Waben zeitnah verwertet, nachdem man sich über die Todesursache vergewissert hat. Sofern eindeutig Futtermangel, bzw. Futterabriss der Grund ist, können die sauberen Futterwaben (sofern vorhanden) knapp versorgten Völkern zugehängt werden - die restlichen Waben werden bienendicht gelagert, bis sich eine zum Einschmelzen lohnende Menge angesammelt hat.

Verhungerte Völker:
Das dürfte eigentlich nicht passieren – passiert aber leider doch immer wieder einmal.
Das kann verschiedene Gründe haben. Entweder sind die Völker sehr stark und verbrauchen daher überdurchschnittlich viel Futter, oder es handelt sich um Völker, die sich permanent beräubern lassen und dadurch trotz gleicher Fütterung immer zu wenig einlagern. Um solche Dinge aufzudecken sind die Futterkontrollen wichtig! Diese Gefahr besteht in der Regel nur bei einräumiger Überwinterung (Zander). Wer auf zwei Bruträumen überwintert und 20 kg Futter reinknallt, wird dieses Problem jedoch kaum erleben. Da ist dann im April sogar schon reichlich „Frühjahrshonig“ drin ☺ - wenn man das überschüssige Futter nicht rechtzeitig entnimmt.

Überall verhungerte Bienen, ausgefressene Brut und Sargbienen[2], die dem Imker eine ganz klare Botschaft schicken!

Futterabriss:
Der heftige Kälteeinbruch war jetzt doch von relativ kurzer Dauer und normalstarke Völker haben diesen auch ohne Probleme überstanden. Sehr schwache, brütende Völker, die im Konflikt zwischen Brutpflege und Futteraufnahme standen, könnten jedoch den Kontakt zum Futter verloren haben. Ergebnis: trotz reichlicher Vorräte verhungern die Bienen auf der zu pflegenden Brut.

Dieses Völkchen hatte nur noch ca. 2000 Bienen, bevor es auf der Brut verhungert ist.

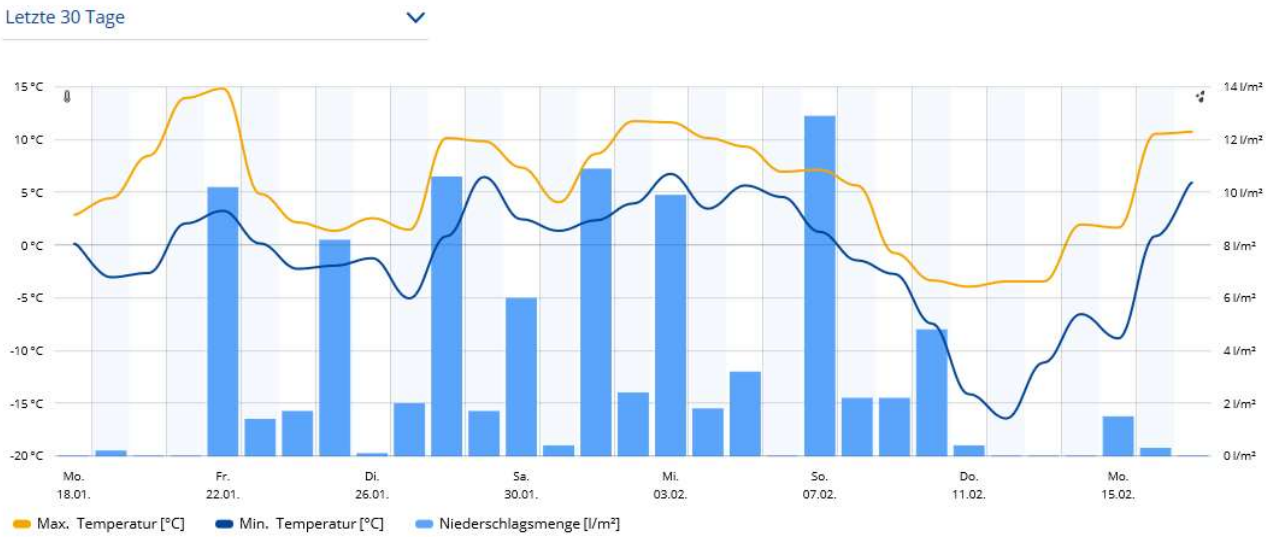
[2] Mit Sargbienen werden die Bienen, die auf der verzweifelten Suche nach den letzten Futterresten kopfüber in den Zellen stecken – zu sehen ist dann nur noch das Hinterteil.

Gemülldiagnose:
Seit Mitte Januar liegt der natürliche Milbenfall (durchgehend erfasst) in der Regel bei nahe 0 M/T. Auffallend war ein Ausreißer im Messintervall vom 19.-22.01. – da kam es bei einigen Völkern zu einem einmaligen, auffallend höheren Wert. Dies dürfte daran liegen, dass in dieser Zeit die Temperaturen auf 15°C angestiegen sind und die Bienen einen Reinigungsflug gemacht haben. Vermutlich sind durch das Putzen der Zellen und durch die erhöhte Aktivität im Volk mehr Milben gefallen. Diese starke Putzaktivität zeigte sich auch durch die deutliche Zunahme an Gemüll. Seither sind die Werte kontinuierlich nahe 0 M/T – nur bei einem (sehr starken) „Problemvolk“ pendelt der Wert konstant um 0,4 M/T.

Wann fliegen Bienen – ab 12°C?
Nur nebenbei: man liest immer und immer wieder, dass die Honigbiene erst ab 12°C ihre Sammelflüge beginnen würde. Offensichtlich habe ich eine neue Rasse gezüchtet – meine Bienen fliegen nämlich schon bei deutlich niedrigeren Temperaturen - und nein, die stehen nicht in der Sonne! ☺

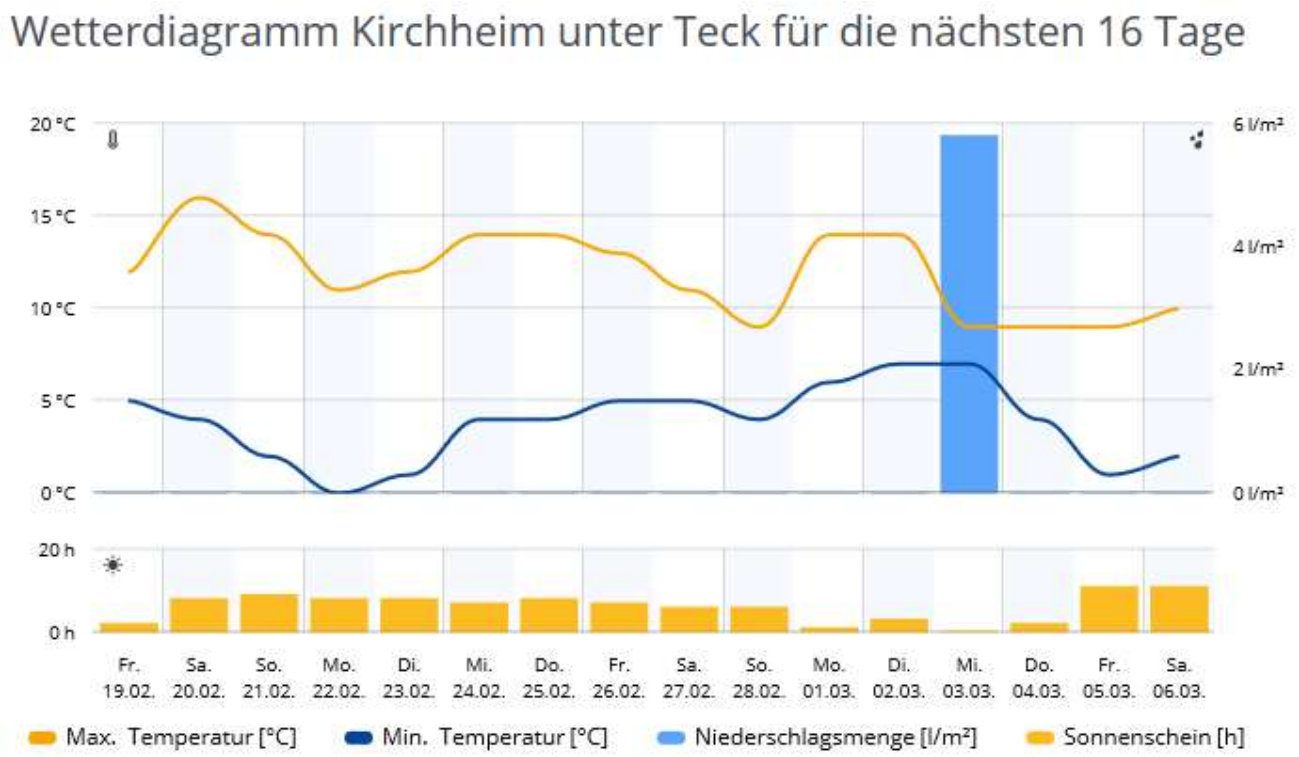
Wie war das Wetter?

Temperaturverlauf letzte 30 Tage Kirchheim / Teck *(Quelle: wetter.com)*



Wie wird das Wetter (vielleicht):

Vorhersage für die nächsten 16 Tage (sehr unsicher!) Kirchheim / Teck *(Quelle: wetter.com)*



Fotos und sonstige Abbildungen - sofern nicht anders vermerkt - vom Autor

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Kustermann

Fachberater Imkerei
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 33 / Pflanzliche und tierische Erzeugung
Ruppmannstr. 21
70562 Stuttgart
Telefon: 0711 - 904-13307
Mobil: 0172 - 7077871
Telefax: 0711 – 904-13090
Email: Thomas.Kustermann@rps.bwl.de